



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

381 (18.8.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-115083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-115083)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldlose und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 3 Pfg.

Inserates:
Die Colonat-Zeile . . . 20 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Mannheimer)
Druckerei-Bureau (Mannheimer)
Redaktion 877
Expedition 818
Filiale (Friedrichsplatz) 8880

Nr. 381.

Freitag, 18. August 1905.

(Abendblatt.)

Der Schweineantrieb in deutschen Großstädten.

(+) Für achtzehn deutsche Großstädte, für die an bestimmten Markttagen der Jahre 1904 und 1905 die Zufuhr von Schweinen auf den Viehmärkten vergleichbar festgestellt werden konnte, ergibt sich von Mitte Juli bis Mitte August eine so erhebliche Abnahme des Auftriebs, daß dadurch bei Mangel an Schweinen schlagend bewiesen wird. An den fünf Markttagen, die auf den 19. und 26. Juli sowie auf den 2., 9. und 16. August fallen, wurden an sämtlichen Märkten insgesamt 161 572 Schweine zugeführt gegen 217 633 an den entsprechenden Markttagen des Vorjahres. Obwohl die Bevölkerung zugenommen hat und der Fleischbedarf infolge der günstigeren Einkommensverhältnisse in diesem Jahre gewachsen ist, ging das Angebot gerade in den Schlachttieren, die für die Ernährung der minderbemittelten Bevölkerung am meisten in Frage kommen, so auffallend zurück. Schon ein gleiches Angebot wie im Vorjahre würde zu einem Fleischmangel führen müssen, wieviel mehr muß ein solcher bei einem starken absoluten Rückgang des Auftriebs eintreten. An den einzelnen Markttagen gestaltete sich die Zufuhr wie folgt: Es wurden Schweine aufgetrieben (das Datum in Klammern gibt den Markttag für 1904 an):

	1904	1905	Zu Jahre 1905 weniger
19. (20.) Juli	30 413	29 792	6 601
26. (27.) „	38 919	32 859	6 560
2. (3.) August	45 705	30 008	15 699
9. (10.) „	46 016	34 281	11 735
16. (17.) „	47 640	35 174	12 466

Eine Steigerung des Auftriebs zeigen nur wenige Städte und zwar Chemnitz, Leipzig und Magdeburg. In den fünf Markttagen 1905 wurden zugeführt in: Chemnitz 7852 Schweine gegen 6586 im Vorjahr; Leipzig 6936 gegen 6307 und Magdeburg 3807 gegen 3645. Dabei entfällt das Mehr gegenüber dem Vorjahr hauptsächlich auf die Markttag im Juli, so daß also auch in diesen Städten im August das Angebot sich ungünstiger stellte. Die stärksten Abnahmen gegenüber dem Vorjahr weisen Berlin, Breslau, Hamburg, Dortmund, Essen und München auf. Für diese Plätze ergeben sich für die fünf Markttag folgende Auftriebsziffern:

	1904	1905
Berlin	40 334	41 806
Breslau	9 399	6 085
Hamburg	32 494	5 709
Dortmund	10 012	7 072
Essen	12 842	9 504
München	20 441	11 888

Die anderen neun Städte zeigen zwar auch ausschließlich geringere Auftriebsziffern als 1904, doch ist der Rückgang im einzelnen Fall nicht so erheblich wie in den eben genannten Plätzen. Zusammen wurden in diesen neun Städten, nämlich in Dresden, Hannover, Elberfeld, Düsseldorf, Köln, Frankfurt a. M., Mannheim, Stuttgart und Nürnberg, an den fünf Markttagen des laufenden Jahres 60 213 Stück Schweine

aufgetrieben gegen 69 643 im Vorjahr. Diese Verschiebung von Angebot und Nachfrage hat die Preise seit dem Vorjahr durchschnittlich um weit mehr als 30 Prozent hinaufgetrieben. Die niedrigsten Preise im Vorjahr hatte Magdeburg. In diesem Jahre sind die Magdeburger Notierungen unter den 18 Städten ebenfalls noch die niedrigsten. Es betrug nämlich der Preis pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Markt am

	19. resp. 20. Juli	2. resp. 3. Aug.	16. resp. 17. Aug.
1904	41—51	42—54	42—54
1905	54—67	56—69	66—71

Die höchsten Notierungen hatte im Vorjahre Mannheim. Auch dieses Jahr zeigt Mannheim mit die höchsten Preise. Es betrug hier der Preis pro 50 Kilogramm Lebendgewicht:

	19. resp. 20. Juli	2. resp. 3. Aug.	16. resp. 17. Aug.
1904	65—80	58—60	68—80
1905	68—70	72—74	72—74

Die Höchstpreise gehen aber in einzelnen Städten noch über das Niveau in Mannheim hinaus: bis auf 76 Mark in Breslau und Chemnitz, bis 78 Mark sogar in Dresden und München. Dabei ist durchschnittlich zu beobachten, daß im Vorjahr die Preise im August ziemlich stabil geblieben sind, während sie im laufenden August von Markttag zu Markttag meist eine weitere Erhöhung zeigen.

Gegen die Fleischsteuerung macht jetzt auch der konservative „Reichsbote“ Front. Er schreibt:

„Jedenfalls ist die Steuerung eine sehr unliebsame Last, die auch der Regierung viel zu denken geben sollte. Daß die Viehpresse schamlos aufgehoben und unsere deutsche Landwirtschaft der Einschleppung von Viehseuchen und einem übermäßigen Druck auf die Viehwirtschaft preisgegeben wurde, davon kann natürlich keine Rede sein; aber tatsächlich wird doch auch nur die Erhöhung des wöchentlichen Einfuhrkontingents von Schweinen aus Ausland nach Oberbayern von 1800 auf 2500 Schweine verlangt, und es will uns scheinen, daß es klüger gewesen wäre, wenn die Regierung diese Petition in aller Stille erfüllt und damit dem übertriebenen (?) Gehörsel vorgebeugt hätte. Von einer Seuchengefahr kann ja in dieser Beziehung nicht die Rede sein, weil ja die 2500 Schweine unter denselben Sicherheitsmaßregeln eingeführt werden sollen wie die 1800 Schweine, und am 1. März 1906 durch die neuen Handelsverträge ohnehin diese Zahl festgesetzt ist und die Zufuhr von Schweinen aus dem Innern Deutschlands nach diesem äußersten Winkel desselben sich durch den weiten Transport sehr verteuert.“

Auf die von der Vätergenossenschaft in Wroclaw beschlossene Anfrage an den Reichsanwalt, ob er geneigt sei, mündliche Vorstellungen wegen der besonders in Oberbayern bestehenden Fleischnot entgegenzunehmen, hat Fürst Bülow dem Ersten Bürgermeister Stelle in Königsbütte folgende Antwort gegeben lassen:

„Die Entscheidung in der Frage einer Erhöhung des Kontingents der russischen Schweine steht resortheinhaltig nur dem Herrn Reichsjustizminister zu. Nachdem dieser jedoch noch eingehenden Erwägung und Prüfung des gegenwärtigen Preis- und Absatzgebietes wie auch der Interessen des ständigen einer Erhöhung des

Kontingents abgesehen hat, sehe ich mich außerstande, Ihren Wünschen zu entsprechen. In meinem größten Bedauern muß ich Sie bitten, vom dem beschriebenen Versuch Abstand zu nehmen.“

Reichsanwalt Fürst Bülow.

Trotz dieses ablehnenden Bescheides läßt die agitation für eine teilweise Aufhebung der Grenzsteuer nicht nach. So wies man aus Dortmund: Der hiesige Markttag ist in einer detaillierten Eingabe an zuständiger Stelle dahin vorzulegen geworden, daß die Grenzen der Nachbarländer, namentlich Hollands und Dänemarks, auf einige Monate für die Einfuhr von lebenden Schweinen geöffnet werden. deren Einfuhr erleichtert werde.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. August 1905.

Wohnungsaufsicht im Großherzogtum Hessen.

Die Wohnungsaufsicht ist im Großherzogtum Hessen in einer Landeswohnungsinpektion vereinigt; diese ist zugleich als Mittelpunkt aller pferglichen Tätigkeit im Gebiet der Kleinwohnungen gedacht. Sie arbeitet seit dem 1. Februar 1903. Als glückliche Anordnung muß es bezeichnet werden, daß der Zentralverein für Errichtung billiger Wohnungen, eine Schöpfung des Reichert v. Hehl vom Jahre 1901, auf Anregung der Regierung den neuen Landeswohnungsinpektor zugleich zu seinem Generalsekretär bestellte. Dadurch ist, wie im Schlußjahr des Jahres für Gesehgebung, Verwaltung etc. (29. Jahrg. 3. Heft, Verlag von Duncker und Humboldt) herangezogen wird, ein ähnlich nahe Verhältnis zwischen beiden Instanzen geschaffen, wie es zwischen der Regierung und dem Landesgewerbeverein besteht und sich seit Jahrzehnten zu Gunsten des Handwerks bewährt hat. Als schon erwähnte Kraft wurde der bisherige Generalsekretär des Rheinischen Vereins zur Förderung des Arbeiterwohnungsbaus in diese neue Stellung berufen. Sein erster Bericht zeigt, daß diese Wahl eine glückliche war, und daß erst durch die Schaffung seines Amtes allmählich auch die lokale Wohnungsinpektion aus dem Schummer, in dem sie sich selbst in den größeren Städten befand, zu wirklichem Leben wird erweckt werden können. In dem Bericht ist besonders folgende Stelle charakteristisch: „Die mit der Wohnungsinpektion betrauten Beamten müssen vor allem sich bewußt sein, daß es eine soziale Mission ist, die sie erfüllen. Gerade der Wohnungsinpektor erhält ebenso wie etwa der Pfarrer und der Arzt einen näheren Einblick in die Verhältnisse der ärmeren und armen Bevölkerungsklassen; er darf deshalb diese Verhältnisse nicht mit dem kalten Auge eines Polizeibeamten betrachten, er muß sich vielmehr hineinleben lernen in die Lage des kleinen Mannes, und er muß gegenüber den menschlichen Schwächen, die ihm bei Ausübung seines Amtes in allen ihm mehr oder minder häufigen Erscheinungen vor die Augen kommen, im gegebenen Fall auch ein Wort des Tadels finden, sie aber auch immer beurteilen können unter Berücksichtigung der gesamten Lebenslage der Leute. Er muß namentlich auch gegenüber einer ungewöhnlichen und gesundheitswidrigen Benutzung der Wohnung belehrend und beratend wirken. Die Unterhaltung mit den Leuten muß in freundschaftlich wohlwollender Weise geführt werden, damit in ihnen

weihen. Endlich müßte man der weichen Gefahr ins Auge sehen und sie bekämpfen.“ Die Rückkehr der japanischen Erfolge auf die Chinesen konnte nicht ausbleiben. Die japanische Expedition nach China macht schnelle Fortschritte. Chinesische Studenten kommen in großer Zahl nach Japan. In Tokio allein sind über 1000, in Großharmien dagegen nur 80 chinesische Studenten. Japanische Institutionen reorganisieren das chinesische Heer, die Marine und die Armee. Die beiden asiatischen Kaiserreiche gehen zusammen, und damit hat die europäische Amerlon im fernem Osten ihr Ende erreicht. Jetzt nachdem die Russen aus Vort Arhur bezwungen sind, werden die Briten Wei-hai-wei räumen müssen. Wenn Japan aus irgend einem Grunde einen Streit mit Deutschland vom Janne brechen und auf der Räumung von Mantschou bestehen würde, kann man ferner angeben, welchen wirksamen Widerstand Deutschland leisten sollte. Dasselbe ist der Fall mit Kamtschatka in Bezug auf Kodanbina. Ostasien wird nicht mehr von der weichen Gefahr bedroht, sie ist fast ganz überwunden. Andererseits erscheint Lynch der Gedanke, daß das chinesische Volk je kriegerisch aggressiv werden könnte, als absurd.

Ein japanischer Prinz als Meteorologe. Wie die Japaner überhaupt von sich sagen können, daß sie kaum einen praktisch wichtigen Anteil der Wissenschaft vernachlässigt haben, so haben sie auch der Witterungskunde von der ersten Zeit ihres großen Aufstiegs an eine lebhafteste Aufmerksamkeit gewidmet. Insbesondere haben sie schon seit der Begründung eines staatlichen Wetterbeobachtungsdienstes im Jahre 1875 bewiesen, daß sie die Bedeutung der Erforschung der höheren Schichten des Luftmeeres erkannt haben. Die japanischen Inseln haben genug und genügend hohe Berge, um gütige Gelegenheiten zur Lösung dieser Aufgabe zu bieten. Schon im Jahre 1889 wurde der Vulkan Fujiyama, die berühmte Landmarke der Hauptinsel mit 3720 Meter Höhe, zu solchen Forschungen benutzt. Später noch verschiedene andere Berggipfel in Höhen zwischen 700 und 3000 Meter. Die Beobachtungen waren aber nicht nur zeitweilig, indem sie durch einzelne, vom meteorologischen Zentralobservatorium in Tokio ausgesandte Expeditionen ausgeführt wurden, überdies nur während des Sommermonats, weil ein längerer

Tagesneuigkeiten.

— Weiße und Weiße. In diesen Tagen, da zum ersten Mal in der neueren Geschichte Angehörige der gelben Rasse als Sieger Europäern in Friedensverhandlungen gegenübertraten, wird das Schwerebild der „gelben Gefahr“ oft genug vor uns hingestellt. Daß dieses weltgeschichtliche Problem auch eine andere Seite hat und daß es sich vielmehr um eine „weiße Gefahr“ handelt, sagt George Soud in sehr interessanten Ausführungen im „Nineteenth Century“ nachzuweisen. Er hält die „gelbe Gefahr“ für ein Phantasiegebilde der Abendländer. Er erinnert daran, daß bei der ersten Vermählung der Abendländer mit den Asiaten die Eingeborenen die Fremden stets gut empfingen, bis die Besucher selbst sie durch ihr Benehmen zu einer Verachtung zwangen. Land füllte sie, wie er behauptet, sehr naturgetreues Bild an, das ihm ein Chinese von dem bisherigen Leben seines Volkes entworfen hat: „Herrn im Osten, unter einem Sonnenschein, wie Sie ihn nie gesehen habt (denn das Licht, das Sie habt, verdeckt sich durch Ihre durch rufenden Rauch), am Meer eines breiten Flusses steht das Haus, in dem ich geboren wurde. Es ist eines unter Tausenden, aber jedes steht in seinem eigenen Garten, ist einfach weiß oder grau bemalt und sehr bedeckt, freundlich und sauber aus. Das Tal entlang haben sich viele Weißen lang eins nach dem anderen die blauen oder roten Ziegeldächer aus dem grünen Meere herab, und die und da glitzert über einer Baumgruppe die Goldmedaille einer hohen Kapode. Der Fisch, über den zahlreiche Weißen führen, trägt viele Farben und Schmuck, die den Gabel blühender Marktplätze demüßeln. Wohlhabende Bauern bewässern das ganze Land, und bebauen ihre eigenen Felder, die ihnen, wie ihnen ihre Väter bebaut und besessen haben. Sie können wohl sagen, daß sie und ihre Vorfahren den Boden gewohnt haben, den sie bebauen. Denn die einsamen kalten Hügel sind fast bis zum Gipfel grün von Baumstammeln, Reis, Zuckerrohr, Citronen und Teeblättern, Wasser aus dem Abhang durchzieht in überzogenen Tälern die Abhänge, fällt in Tausenden von glänzenden Wasserfällen von Hügel zu Hügel, plätschert in Bächen, quillt

in Höfen, durchströmt und durchsüßert den Boden und verbreitet überallhin frisches Grün und Fruchtbarkeit und blühendes Leben. . . Ein gesunder Boden, genügende Nahrung, herrliche Landschaft, Zufriedenheit, die sich aus der Lebensweise erklärt und durch geschäftlichen Ehrgeiz nicht getrübt wird, ein Sinn für Schönheit, der durch die hobliche Natur der Welt genährt wird und sich in ornamentalen und würdigen Sitten ausdrückt, wo er nicht in erlebten Ausmaßwerken verlernt ist. — Das charakteristischste das Volk, unter dem ich geboren wurde. . . Was haben Sie und dafür zu hüten, die Sie uns abzuwehren wollen? Es ist freilich ein großer Kontrast, wenn der Chinese seinen Blick von diesen idyllischen Bildern zu dem Leben in den Hafenstädten abwendet, die unter den europäischen Einfluß gekommen sind. Dort sieht er gewaltige Gebäude, prächtige Schiffe, gut gehaltene Straßen, Sauberkeit und alle Beweise der „Zivilisation durch Seife“; aber damit sind die bewundernswürdigen Säule des Volkes auch zu Ende. . . Die Bars und Werdelle wiegen schwerer für diese Leute, die abgesehen vom Opiumgenuss, den wir ihnen aufgedrängt haben, außerordentlich mühsam sind. Fast jede Straße in diesen Städten ist mit Trinkstruben besät, und abends können die Eingeborenen beobachten, wie Weiße bei dem Geklapper eines Klaviers, das eine Diene spielt, sich in diesen glänzenden erleuchteten Höhlen hin- und herbewegen, so daß sie glauben müssen, das Hauptvergnügen und der Hauptzweck der Europäer sei das Trinken. Er kennt die berückeligen, meistens von Amerikanern geleiteten Häuser und sieht ihre Pferde und Wagen, die die Einträglichkeit ihres Geschäftes beweisen. Das sanfteste, hoffigste und gefälligste Volk muß seine eigenen Sitten mit der herrlichen Angenehmheit der weißen Europäer, mit denen es in Berührung kommt, vergleichen.“ So wird das Eindringen der Europäer für die Chinesen die „weiße Gefahr“. Und wie sieht es mit Japan? Auch betont, daß die Revolution in Japan nicht die Folge einer Verwilderung unserer Zivilisation, unserer Kultur, unserer Kunst, Sitten, Religion oder Moral war; sie war für die Japaner nur das einzige Beweidungsmittel gegen die weiße Gefahr. Als Japan die Offensive gegen Rußland ergriff, führte es Krieg gegen diese. Die Asiaten ergriffen die Waffen, um den Angriff des Westens abzu-

Das Gefühl befestigt wird, daß der Wohnungsinpektor nur in ihrem eigenen Interesse kommt und ihnen ein wohlwollender Berater sein will. Ein Wohnungsinpektor, der sich nur etwa mit Jollstock und Kollbuch in der Hand leblich auf eine Untersuchung der Wohnung beschränkt und etwaige Anstände in geschäftsmäßiger Weise zur Geltung bringt, oder der gar unter Anwendung schneidigen Volkstons seines Amtes waldet, hat seine Aufgabe nicht richtig erfüllt und kann der Sache selbst unter Umständen nur schaden! — Das läßt sich Wort für Wort unterschreiben.

Die Arbeitsaufträge der Reichs-Postverwaltung

enthalten, wie berichtet wird, vertragmäßige Vorschriften zum Schutz der von den Lieferanten beschäftigten Handwerker und Arbeiter: Der Unternehmer hat der Oberpostdirektion über die mit Handwerkern und Arbeitern wegen der Ausführung der Arbeiten und Lieferungen abgeschlossenen Verträge und deren Erfüllung jederzeit auf Erfordern Auskunft zu erteilen. Er ist gehalten, den Handwerkern und Arbeitern mindestens die Durchschnittslöhne der ortsblichen Löhne zu zahlen. Die Oberpostdirektion kann die Zahlung an den Unternehmer verweigern, bis eine ihr genügende Auskunft vorliegt. Sollte der Unternehmer seine Verpflichtungen gegen Handwerker und Arbeiter nicht oder nicht pünktlich erfüllen, so kann die Oberpostdirektion die von ihm geschuldeten Beträge aus seinem Guthaben unmittelbar an die Berechtigten zahlen. Der Unternehmer hat die hierzu erforderlichen Lohnlisten und sonstigen Unterlagen der Oberpostdirektion zur Verfügung zu stellen, auf Erfordern auch eine Erklärung abzugeben, ob und inwiefern er die Ansprüche der Handwerker und Arbeiter als begründet anerkennt.

Aus Deutsch-Südwest-Afrika

Bringen fast täglich tief verstimmende Nachrichten in die Heimat. Zu der Auffrischung der Erinnerung an den Trosthaften Erlaß gestellt sich die Kunde aus Windhat über Reibungen zwischen der Militärbehörde und der wahrhaft doch spärlich genug eingewanderten Zivilbevölkerung. Welcher Teil Veranlassung und Schuld an diesen unerquicklichen und beschämenden Vorgängen trägt, läßt sich auf Grund einseitiger Darstellungen schwerlich bemessen. Die Militärbehörde schweigt gegenüber den gegen sie gerichteten Vermutungen. Oder sollte es wirklich etwas zu verurteilen geben? — Eine Klarlegung ist unbedingt erforderlich, wenn nicht jegliche Lust und Neigung zur Ansiedlung in Südwest-Afrika, die doch wahrlich unter den jetzigen Verhältnissen überhaupt keine Lodung bietet, in Deutschland vergehen soll. —

Deutsches Reich.

* Mannheim, 18. Aug. (Ausstellung der sozialistischen Kandidaten für die Landtagswahl.) In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung des sozialdemokratischen Vereins wurden die Landtagskandidaten für Mannheim-Stadt aufgestellt und zwar:

1. Bezirk (68. Kreis: Neckstadt-Baldhof-Röserthal): Gustav Lehmann, Buchhalter;
2. Bezirk (69. Kreis: Unterstadt): Robert Kramer, Kaffee;
3. Bezirk (60. Kreis: Oberstadt): Aug. Dreßbach, Stadtrat;
4. Bezirk (61. Kreis: Schloßgebiet-Oststadt): Ignaz Kraft, Steinbauer;
5. Bezirk (62. Kreis: Lindenhof-Redarau): Albert Süßkind, Kaufmann, sämtlich in Mannheim. — Herr Stadtrat Barber hat eine Kandidatur abgelehnt.

* Berlin, 17. Aug. (Dem Kaiser Franz Josef) von Oesterreich-Ungarn, der am Freitag das 75. Lebensjahr vollendet, widmet die offizielle „Nordb. Allg. Ztg.“ an der Spitze des Blattes einen Glückwunschartikel, in dem es heißt: „Die deutsche Nation verehrt in dem Oberhaupt des Kaiserthums Herrscherhauses den weisen Monarchen, der mit weiland Kaiser Wilhelm dem Ersten den Grund legte zu den innigen Beziehungen, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn bis auf den heutigen Tag miteinander verknüpfen. Neue Bundesgenossenschaft und unerschütterliche Freundschaft bilden das feste Band, das Kaiser und König Franz Josef auch mit dem Ende des großen ersten Kaisers aus dem Hause Hohenzollern verbindet, und das ein sicheres Unterpfand bildet für die Fortdauer des Bundesverhältnisses, unter dessen Schutze der Friede unseres Welttheils seit mehr als einem Vierteljahrhundert vor Erschütterungen bewahrt geblieben ist.“

Kufenhall auf den Hüllerten Bergsteigen Japans im Winter ohne besondere Vorkehrungen kaum möglich ist. Jetzt ist aber aus Japan in den Kreis einer kühnen Expedition gelangt, und zwar durch den an der Wissenschaft sehr interessierten Prinzen Yamashina. Für die Einrichtung dieser Expedition, die der japanische Meteorologe Tamura in der Wochenchrift „Seime“ bekannt machte, wurde der Fudaba angewählt, ein beträchtlicher Berg an der Ostküste von Japan, 65 Meilen von Tokio, der ganz vereinzelt aus der grünen Ebene Japans aufragt. Dieser Umstand läßt ihn trotz seiner verhältnismäßig geringen Höhe von 970 Metern für meteorologische Höhenforschungen sehr geeignet erscheinen, zumal er gerade in der Zone liegt, in der häufig starke Cyclone über Japan hinwegziehen. Die Gehalt des Berges ist wie bei allen japanischen Vulkanen vollkommen kegelförmig. Die Ansicht vom Gipfel aus ist großartig; sie umfaßt die Ebene mit unzähligen Städten und selbst über Abfisch in den 2. Z. sah das ganze Jahr mit Säure bedeckten Hochbergen und im Ocean. Der ganze Berg ist bewachsen und auf dem Gipfel mit allerschönersten Ausbuchtungen und mit Tausenden besteht, unter den letzteren ist der größte dem obersten Götterpaar der antihologischen Japaner geweiht, das den Berg als Volkswort gegen die Wogen des Großen Ozeans „gebaut“ haben soll, vor denen es hierher geflohen war. Diese Ueberlieferung steht in tiefem Einklang mit den wissenschaftlichen Entdeckungen, als sich auch diesen die Ostküste Japans seit vielen Jahrhunderten allmählich aus dem Meer hebt. In diesen von Sagen und Fabel umwobenen Gebiet hat der furchtige Gelehrte seine Weiterarbeit erteilt, die mit zwei Expeditionen seit 1902 im Bereich befindlich ist. Sie ist vollständig ausgestattet mit den neuesten Instrumenten zur Wetter- und Erdbenenbeobachtung, u. a. auch mit einem von Prinzen Yamashina selbstverleibenden selbstschreibenden Windmesser. Die Apparate zur Erdbenenbeobachtung sind auf einem mächtigen Granitpfeiler aufgestellt, der tief in den Felsboden eingelassen ist, um die Einwirkung atmosphärischer Einflüsse zu vermeiden. Japan ist bekanntlich das erdbebenerreichste Land der Erde, und daher hat sich dort auch die Erdbenenforschung am höchsten entwickelt. Auf einem so hohen Berg wie dem Fudaba sind bisher überhaupt noch nie

— (Der Vorstand) hat an die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ unter Berufung auf § 11 des Reichspressgesetzes eine Berichtigung gefordert, da er von dem letzten Nummer des Regierungsblattes, betreffend die angebliche deutsch-englische Kriegsgefahr, die durch einen schweren Konflikt zwischen Wilhelm II. und König Edward herbeigeführt worden sei, zu Unrecht betroffen sein will; nicht er will diese Behauptung aufgestellt haben, sondern er habe sich darüber aufgehalten, daß andere Blätter derartige Behauptungen gebraucht hätten, ohne bemerkt worden zu sein.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 18. August.

* Der Großherzog und die Großherzogin werden H. „Bad. Ztg.“ am 25. August nach Gießen auf Schloss Baden eintreffen, um am Samstag den 26. d. Mis. den internationalen Rennen in Niesheim anzuwohnen. Am gleichen Tage findet auf dem Großschloß ein großes Diner von 60 Gedecken statt. Am 27. August werden die höchsten Herrschaften Baden-Baden wieder verlassen, um der Gemerandaustellung in Vöhl einen Besuch abzustatten und dann auf die Mainau zurückzukehren.

* Herrenschaft. Seit Mitteilung der Kaiserl. Oberpostdirektion wurde der unbeschränkte Fernsprechverkehr zugelassen zwischen Mannheim und Spreenberg l. d. Rhein, jedoch der beschränkte Sprechverkehr mit Dellingen a. d. Werra bei einer Sprechgebühr von je M. 1.—

* Die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille, erhielten auf der soeben beendeten Väter- und Konditor-Ausstellung in München die Pralinerwerke in Mannheim-Baldhof.

* Rentenzahlung. Die Rentempfehlungen werden darauf hingewiesen, daß die Auszahlung der Renten durch die Post vom 1. September ab bis auf weiteres während des Hauptzahlungsvorganges in den ersten 3 Tagen des Monats erst um 8 Uhr vormittags beginnt. In den genannten Tagen sind die Rentenscheine bis 1 Uhr mittags und von 4 (am ersten von 3½) bis 8 Uhr abends geöffnet.

* Die Nationalliberale Seidener in Heidelberg am Sonntag, 3. September wird folgenden Verlauf nehmen: Gegen 2 Uhr nachmittags vereinigen sich die Teilnehmer am Bahnhof in Heidelberg zu einem Festzuge nach dem Schloß, wofür im Laufe des Nachmittags im Schloßhof Reden mit Musikstücken und Gesängen abwechseln. Die Festrede wird bekanntlich Eggeling Dr. Büllin halten. Als weiterer Redner haben noch zugesagt: Dr. Hermann Schmidt aus Speyer, der Führer der Reichsliberalen Partei, sowie Oberbürgermeister Dr. Willen-Heidelberg der Nationalliberale führt in Baden. Von der deutschen Landespartei ist ein Redner noch nicht benannt worden. — Die Verleuchtung des Schloßhofes findet mit einsetzender Dunkelheit, etwa etwa 9 Uhr, statt und wird bis gegen 11 Uhr durchgeführt. Eine solche Innenbeleuchtung ist nur sehr selten geboten und bietet einen außerordentlichen Holograph. Eine solche Verleuchtung der Schloßruine, wie sie alljährlich mehrere Male veranstaltet wird, findet nicht statt. Im Keller beim großen Bass wird voraussichtlich Wein aufgeschänkt; um Genehmigung hierzu ist in Anstalt nachzugehen.

* Die schwarzen Edelsteine für Offiziersbegehungen gelangen bereits nach und nach zur Einführung. Am jüngsten Wappenstein und Goldschmelz haben sie bereits, ebenso die Baumgärten, die den Offizieren erst nach Ertrag der neuen Verfügung erhalten haben.

* Das Schaulden der Eisenbahn-Sperrwagen, das bekanntlich mitunter nicht gering ist und eine gewisse Gewandtheit im Bedienen voraussetzt, soll beseitigt werden. Der Eisenbahnminister hat genehmigt, daß künftig die Sperrwagen mit verlässlichen Treibmaschinen, wie die Schloßwagen, erbaut werden. Nachdem die Vermehrung der Sperrwagen eine hochgradige Steigerung erhalten hat, wird eine solche Verbesserung wohl überaus wertvoll sein.

* Wegen der feiner Schulzeinteilung riefen sich eine von all-gemeinen deutschen Verein für Schulzeinteilung angeordnete Beschlüsse. Diese lautet: Wegen der heute allgemein übliche Schulzeinteilung sind im hiesigen und in mehreren anderen Kreisen Interesse (sichere) Bedenken zu erheben. Der Vorstand wird daher beauftragt, die geeigneten Schritte bei der Regierung zu tun, um zöhrliche Vorzüge an Volk- und höheren Schulen zu bewahren, durch die die Frage der zweckmäßigen Unterrichtszeit ihrer Lösung entgegengeführt wird; auch die Bezüge und Lehrerentgelt um ihre Mitarbeit hierbei anzugehen. Man ist nämlich allgemein der Ansicht, daß, wenn eine Verlegung des gesamten Unterrichts auf die Vormittagsstunden nicht durchführbar ist, der wissenschaftliche Unterricht auf die Vormittage, der technische auf die Nachmittage zu verlegen sei.

* Jagderöffnung. Aus dem Hinterlande wird dem „S. Ztg.“ geschrieben. In den nächsten Tagen, d. h. am 24. d. Mis., wird die Jagd auf Hasen bei und in Baden wieder eröffnet und dauert

Erdbenenbeobachtungen vorgenommen werden, so daß die Arbeiten der Warte in dieser Beziehung besondere Wichtigkeit erlangen werden. Die beiden Expeditionen liegen am Fuße des Berges gegen 240 Meter hoch am Wödhage. Als Leiter der Bergwarte ist Dr. Claude angeführt, der als einer der fähigsten und tüchtigsten unter den jungen japanischen Gelehrten gilt. Es wird erwartet, daß in Japan bald noch mehrere Bergwarten in größeren Höhen werden geschaffen werden, was namentlich auch für die Schiffahrt auf dem nördlichen Teil des Stillen Ozeans von großem Wert sein würde.

* Der größte Soldat des deutschen Heeres, Unteroffizier Zapf, vom Regiment der Gardebataillon in Potsdam, der zugleich Stabsarzt ist und vom Kaiser mehrere Mal fremden Fürstlichkeiten vorgestellt wurde, tritt zum Herbst in den Ruhestand. Zapf, der aus Chrophen gebürtig und gelernter Maschinenbauer ist, hat die Lust am Soldatenleben verloren, weil er infolge Ausbleibens über Urlaub sich einmal eine kleine Arztkrankheit zugezogen hat. Dies verdroß den Rufen darauf, daß er jetzt seine Kapitation nicht erneuert hat, sondern zur Reserve abgeht. Infolge seiner Größe hat er mehrere ausländische Oeden von den Fürstlichkeiten, denen er vorgestellt wurde, erhalten. Es wird schwer halten, einen gleich großen Soldaten wieder bei dem Regiment einzufüllen.

* Sprüche und Ideen eines Automobilisten, die der wichtige Miguel Jomacis im „Gaulois“ veröffentlicht, werden in den Tagen der großen Automobilwoche ein besonderes Interesse finden: „Sagt mir den Preis Deines Autos und ich will Dir sagen, wer Du bist — Abfahren im Automobil, d. h. ein thönes Reiten. — Für die Automobilisten gibt es nur eine Art Hindernisse, die sagen: die, mit denen zusammen zu hohen eine Gefahr für sie selbst ist. — Abfahren ist gut, Zurückkommen ist besser. — Staub in die Augen werfen, das ist beim Automobilismus alles. — Was kommt es auf die Hand, das ist, wenn man nur den Geschwindigkeitsschmerz hat. — Der Mensch denkt sich einen Meißel, und der Motor lenkt. — Man wird niemals vom Besitz eines Autos seine „Pannes“ erfahren, sondern nur von den Mitfahrern. Ein Automobilist, der ohne Heugen fährt, hat niemals Pannes. — Die Autos können dahin, die Ueberfahrern

bis 1. Februar. In Anbetracht der gegenwärtigen Preisnot sind heute die Hasen ein sehr begehrter Artikel, und es ist darum lobenswert, daß unsere Jäger den alten Preis von 8 Mark für einen Hasen beibehalten haben. Durch den diesjährigen vorzüglichen Wildfang werden sie trotzdem sehr gut ihre Rechnung finden.

* Geseßhaben. Der durch das Umwelter vom 10. August angeordnete Schaden wird in der Gemartung Hilsbach bei Sinsheim a. E. auf 60 000 M. in Stühlingen auf 16 000 M., in Otrnhöfen auf 16 000 M. und in Puffenbach auf 74 000 M. geschätzt.

* Gegen die Beschädigung seiner Anlagen geht der Badische Schwarzwaldberein seit Jahresfrist stark vor. Im März d. J. wurden bei Bad Boll durch drei junge Leute, einen 23jährigen Druckereifaktor, einen 25jährigen Metzger und einen 27jährigen Schmied, zwei Bänke zertrümmert. Die Vereinsektion Bönndorf stellte Strafantrag und das Schöffengericht beurteilte den Faktor und den Schmied zu je 60 M. Geldstrafe, den Metzgergehilfen, der Mithing geworden war, später zu drei Wochen Gefängnis. Wegen beide Urteile legte die Staatsanwaltschaft — ihr Vertreter hatte vor dem Schöffengericht vier Monate Gefängnis beantragt — Berufung ein, die jedoch in der Sitzung der Waldhäuser Strafkammer letzten Donnerstag leider verworfen wurde.

* Der diesjährige Zentralausstellung der oberbairischen Aufstellungskasse findet am Montag den 18. und Dienstag den 19. September in der geräumigen Halle in Radolfzell statt. Der Markt ist nicht nur das größte und wichtigste Unternehmen unterer Ostbayerns, sondern auch das bedeutendste dieser Art in ganz Deutschland. Aber nicht nur in Deutschland selbst wird man in Hochzeiten dem Markt großes Interesse entgegenbringen, auch aus außerordentlichen Ländern namentlich aus Oesterreich-Ungarn, (Schweiz, Belgien), aus Rußland und Italien sind Interessenten und Käufer zu erwarten.

* Ein neues Mittel gegen Rheumatismus. Im Frankfurter Zodiakhe steht ein Frankfurter Apotheker eine „Leitfame Kur“. Erpricht sich über und über mit Brennesseln und schneidet sie, nachdem er den Kopf mit Del geriebt hat, in jeden Rheumatischen Hausen. Er behauptet: diese Kollektion sei des neuesten und billigste und dazu wirksame Mittel gegen Rheumatismus.

* Rinde für Obster. Die alle Samen, so enthalten auch alle Früchte ihre reichhaltigen und schmackhaften Bestandteile, die Nährstoffe und das für den Aufbau des Körpers und die Gesundheit so wichtige Eisen, nicht nur in Deutschland selbst, sondern auch in Hochzeiten dem Markt großes Interesse entgegenbringen, auch aus außerordentlichen Ländern namentlich aus Oesterreich-Ungarn, (Schweiz, Belgien), aus Rußland und Italien sind Interessenten und Käufer zu erwarten.

* Eine Versammlung der Bienenzuchtvereine von Karlsruhe, Baden-Baden, Rastatt, Ettlingen, Kraichfeld, Weiden und Pforzheim fand gestern Abend in Karlsruhe statt, auf deren Tagesordnung nur ein Beratungsgegenstand verzeichnet war: „Soll das Dupend Wäre 12 oder 13 sein?“ Nach langer Debatte wurde beschlossen: 1. Die Terminirte werden abgelehnt; 2. der Preis der 9 Pfennig-Wäre wird auf 10 Pf. für Wiedererkäufer auf 9 Pf. festgesetzt; die Verleumdung ist 12 Pf. für Wiedererkäufer 11 Pf. Als Termin für die Durchsicht dieses Beschlusses wurde der 1. September in Aussicht genommen.

* Der Ausfall des Oberrheinflusses in die Bist, am 6. d. Mis., unternahm die Bist, Oberrheinflusses ihren siebenzigsten Jahresausfall in die Pfalz. Es galt vielfach besannte und doch nicht immer wieder klühe Gebiete zu bejahren: die herrlichen Waldpartien um den Trankensfeld bei Rülheim. Eine 70 Personen, Damen und Herren, nahmen daran teil und verließen Ludwigshafen mit dem Frühzug 5 Uhr 50, um von Rülheim aus die Wanderung anzutreten. Das Frühstück wurde während der Fahrt eingenommen, damit in Rülheim sein längerer Aufenthalt nötig wurde und sofort zum Wald abmarschiert werden konnte. Auf Grund zum Jagenschein Schießstandes, dann durch das Brunnental hinauf zum Jagenschein Trankensfeld, dessen Felsen und Grotten durchklettert wurden. Die Aussicht von den oberen Felskloffen war sehr schön. Am Fuße des Trankensfeldes quillt der Singfriedbrunnen unter mächtigen Felsen. Hier sollte ein Vikar in fünf Minuten und Barocke sollte jeder Teilnehmer eingeweiht. Nach dem Auf- und Absteigen zum Trankensfeld pflegt es dort unten im Sauten an sprudelnder Quelle auch gut zu munden. Eine frohe Gesellschaft mackerelender Pfaffen und Weibchen war schon anwesend und ihre Wästel über frohliche Saufen, als der Oberrheinflusse aus den Höfen herniederstieg. Ein Schwammflusse aus der Pfalz machte eine Landpartie und da er sich den Wanderwegen verbandt hätte, gab er gern von seinen tränkteren Grotten, was mit Dankbarkeit anerkannt sei. Die zweifelhafte, so überaus angenehme Maß verließ im Zuge und Aufbruch bis es. Das nächste Ziel war das hübsch gelegene Rothaus Hofeig, wo der deutsche Kaffee eingenommen wurde und

bleiben. — Man soll nicht ohne Testament abfahren. — Gedanken für die Zukünftigen: Denke daran, daß Du nur Staub bist. — Ein Unfallskonto rasch schnell brennen. — Ein oder nicht sein, das ist die Frage. — Bevor Du die Straße überstreichst, berichte Dich, daß kein Auto kommt und — in einer Lebensversicherung! — Die Hebräer haben immer immer. — In der Nacht sind alle Autos gleich. — Denken für die Zukünftigen: Immer schneller! — Die Welt ist immer hell wieder zurück. — Quo non ascendam? — Das Auto bin ich. — Wer sich lieb hat, folgt mir nicht. — Nicht gesehen, nicht erreicht. — Moriturus te salutari!

* Ueber die Hungernot in Spanien werden englischen Blättern jetzt aus Kuba genauere Einzelheiten berichtet. In der ganzen fruchtbarsten Provinz Katalonien herrschen allgemein Hunger und Elend. In Hungerrevollen ist es besonders in China gelommen; viele Landhäuser sind geplündert worden. Bei jedem Tage wird die Dage beträchtlicher, und auch die Rothhandarbeiten der Regierung haben nur wenig Vinderung gebracht. Die Arbeiter werden täglich elender und schwächer, und bei dem Tageslohn von 75 Pfennigen, für den sie viele Stunden täglich bei glühender Sonne Wegarbeit ausführen müssen, werden sie völlig verarmt. Diebstahl und Plünderung werden ganz allgemein, alles Reichen für eine drohende, nahe bevorstehende Revolte. Die Kinder leben von Zimmernüssen und den Früchten wilder Kaktusen; ihre Eltern erwarten den Tod in ihren elenden Hütten, in denen sich kein Krümmchen Nahrung findet, und in denen seit Wochen kein Herdfeuer gebrannt hat. Als der Katalonienminister Graf Romanones vor kurzem in Kuba die Arbeiter empfing, entschuldigte sich der Führer wegen der Heimmis der Bekommenen, da die anderen infolge mangelnder Ernährung vor Schwäche das Bett hüten müßten. Die Hungernot begann schon im März, Anfang Mai wurde es schlimmer. Seitdem ist kein Regen gefallen, so daß die Rot immer höher steigt. Die Sommer- und Herbstzeiten sind zugrunde gegangen. Jetzt wird die Bauernschaft rebellisch. Jede Stadt und jedes Dorf hat um Verpflegung der Bürgergarde nachgehakt, aber wenn das Land nicht bald aufhört Regenfälle bekommt, weiß man nicht, wie lange die Ordnung noch anzuhalten erhalten werden kann. Die Lösung der Regierung ist an-

dem schenkte man ihm durch das reizende Tälchen am hüfenden, plätschernden Bächen entlang, nach Deidesheim, wo im 'Benediktiner Hof' das gemeinsame Essen vorgemerkt war. Allerding nahm man daran nur etwa 1/2 der Wanderer teil, und das war schade, denn das bekannte Gasthaus hatte alles aufgedeckt, um den Lebertheinern ein gutes zweifaches Mahl vorzusetzen. Drei Gänge, Suppe und Nachspeise, alles sehr gut und in Touristenportionen und das bei den jetzigen Fleischpreisen mehr war in der Tat nicht für den geringen Betrag möglich. Die Führer, die Herren Wieden und Paul, haben nicht nur die Vorbereitungen zu der Tour aufs Beste getroffen, sie haben auch verstanden für den Magen zu sorgen und das gilt wohl bei den Reisten als anerkannter Vorzug. Ihnen sei hier noch herzlicher Touristen dank abgefragt. Die Wanderung verlief in bester Weise, mögen die noch in diesem Jahre folgenden, ebenso gelingen. Der nächste Monat bringt eine Wanderung in den Odenwald.

Aus dem Grossherzogtum.

Schlochingen, 17. Aug. In einer gestern stattgehabten Versammlung der Metzgerinnung wurden die Preise für Schweinefleisch wiederum erhöht. Das Pfund Schweinefleisch kostet nunmehr 84 Pfg. — Zwei Frauen, eine von Reich und eine von hier, gestritten heute vormittag in der Mannheimer Straße wegen Eiserkaffee einander in die Haare. Das vor dem Hause stehende Fahrrad wurde zum Verdräse. Die wütende Gattin erkannte das Fahrrad ihres Herrn Gemahls und geigte ihn unter Mitnahme des Rades bei der Gendarmarie an. Der ungetrene Ehemann mußte seine Reise nach Hause nunmehr zu Fuß antreten, wo ihm ein Nebenbuhler Empfang überreichte.

Heidelberg, 18. Aug. Von einem traurigen Unglücksfall wurde gestern nachmittag die Familie des Lokomotivführers Joh. Schall hier betroffen. Dessen 8 Jahre alter Sohn Heinrich wurde in der Römerstraße von einem Fuhrwerk überfahren und auf der Stelle getötet; die kleine Leiche hatte noch einen Bissen Brot im Munde, so rasch war der Tod eingetreten. — Wüthlich wahnhaft geworden ist gestern nachmittag die Ehefrau eines Landwirts in Handshühlheim. Derselbe begab sich in den Stall, wo sie einer Kuh das Futter abschneid. Die Kuh mußte sogleich geschlachtet werden. Die Frau wurde in die Zerstreuungen überführt. — Am vergangenen Mittwoch stülte ein Handwerksmeister in der Steingasse Spiritus in eine Kanne ab. Das Gefäß lief hierbei über und der Durstige trank es mit seiner Schürze ab. Sodann stülte er ein Streichholz an, wodurch die Kleider sofort Feuer fingen. Der Unvorsichtige erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das städt. Krankenhaus verbracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Heidelberg, 17. Aug. Am einen längt gefühlten Bedürfnisse Gemüthe zu leisten, so schreibt die Heideck. 'Jg.' haben sich nun auch an der Heiliggeiststraße zwei Verkaufsstellen für Postkarten mit An- oder Abdrücken etabliert. An allen Ecken und Enden und Winkeln der Stadt, an allen Begehrungen und Straßenkreuzungen der näheren Umgebung hat man nun Geldgierigkeit, Ansichtskarten zu kaufen; kurzum, wir leben nicht mehr in Weltalter des Dampfes und der Elektricität, sondern im Zeitalter der Ansichtskartennarrheit.

Baden-Baden, 17. Aug. Der gestern Nacht über aufgetragene Luftballon landete zwischen Kastell und Cos auf dem Eisenbahngelände, woselbst ihn ein Wägelzug ersah und beschädigte. Der Herrmann blieb unversehrt.

pe. Kastell, 17. Aug. In Kuggensturm wurden das Ansehen des Schmieds Horning, sowie die Schuppen der Landwirte Pfisterer und König ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist noch unbekannt.

oe. Wullendorf, 17. Aug. In den hiesigen Wäldungen soll neuerdings der Borkenkäfer in verheerender Weise auf, so daß außerordentliche Holz- beziehungsweise Kahlheide vorgenommen werden mußten.

Waingöfeld, 17. Aug. Eine empfindliche Wunde für seinen Lebensmut erlitt dieser Tage ein in Schramberg auf Besuch weilender 18jähriger Wirtshaus aus Nottwil, der mit einem Bekannten eine Jagdpartie unternahm. Auf der Heimfahrt besah er in der Nähe unseres Kurortes die Tochter, sein Rad mittels eines Strickes an das Motorrad seines Begleiters zu koppeln. Er rückte und zog sich einen Knochenbruch in der Hüftegegend, sowie weitere Verletzungen zu.

Konstanz, 17. Aug. Mittwoch nachmittag lief ein 11jähriger Mädchen in der Nähe des Fährturms von dem ihm anvertrauten Kinderwagen weg. Der Wagen kam ins Rollen und fiel mit dem darin befindlichen 1 1/2 Jahre alten Kind in den Rhein. Vom hohen Christen Schöpf jr. kam herzugefahren und brachte das schon dem Ertrinken nahe Kind samt dem Wagen in Sicherheit.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Schifferstadt, 17. Aug. Der Viehhändler Weber aus Mutterstadt hatte diese Tage zwei Kinder vom Mannheimer Viehmarkt für Metzgermeister Schwab und Bertram Herber zu verdingen. In der Mannheimer Straße, am Eingang des Dorfes, ließen die Tiere und waren laut 'Sp. Bg.' Weber so unglücklich an

eine Telegraphenstange, daß er einen Schädelbruch erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Neustadt, 17. Aug. Nach einer Postkarte Eger hier auf seine Eingabe an die kgl. Staatsregierung betr. 'Hogel- und Wasserfischen in der Pfalz' zugegangenen Mitteilung sind eingehende Erhebungen über die Wirkungen des Unwetters vom 10. ds. Mts. veranlaßt. Sobald diese Erhebungen abgeschlossen vorliegen, werden die kgl. Staatsministerien des Innern und der Finanzen die Frage würdigen, ob und in welchem Umfange die Gewährung von Staatshilfe eingetretten hat, um die entstandenen Schäden möglichst zu mildern.

Wirmasfen, 17. Aug. Das Defizit unseres Kreisturnfestes beträgt nach der 'Pfalz. Bg.' 4000 M.

Aus der Pfalz, 18. Aug. Der Protostantenverein der Pfalz wird seine diesjährige Generalversammlung am Mittwoch, den 27. September in Oberberg halten. Notar Max Müller-Dürsch wird über die Einführung einer Kirchensteuer referieren und Pfarrer Geh. Meißner die Besprechung halten.

Wainz, 17. Aug. Aus 'Liebe'. Eine große Schlägerei gab es gestern morgen in dem Logis der 33jährigen Kellnerin Ottilie Müller in der Lauerstraße zwischen ihr und ihrem Liebhaber, dem Wilhelm Meißner aus Hofheim. Die beiden 'Liebenden' kämpften wie die Wilden mit Messern, Kampfen und sonstigen Gegenständen. Das Blut floss in Strömen und die Kleider hingen Weiden in Flecken von Körper herab. Die herbeigeholte Polizei trennte die Kämpfenden und machte dadurch der Schlägerei ein Ende. Die Kellnerin wurde ins Hospital und Meißner zu seinen Eltern nach Hofheim verbracht. Beide haben erhebliche Verletzungen erlitten.

Vingern, 17. Aug. Auf dem Bahnhof überfuhr heute nachmittag ein Automobil das 5 Jahre alte Söhnchen des bei der Gasfabrik beschäftigten Arbeiters Kapold. Das Kind wurde tödlich verletzt. Eine Anzahl Viehhändler, die sich des heutigen Viehmarktes wegen auf dem Bahnhof aufhielten, nahmen den Führer des Automobils fest und übertreuten ihn der Polizei.

Sport.

Hudern. In den Nachrichten des 'Berliner Ruderklub' stellt Dr. Otto Kappe Betrachtungen über die jetzigen Mißverhältnisse des Klubs an, die uns so viel allgemein Gutes zu enthalten scheinen, daß wir die betreffenden Stellen hiermit wiedergeben. Dr. Kappe schreibt: 'Was leidet uns nun die diesjährige Meisterschaft, was lehren uns unsere Niederlagen? Was lehren uns die Helmsiege, was die wirklich schrecklichen Hamburger Mannschaften? Es ist eine Winterwahrheit, jeder weiß es, und im entscheidenden Moment handelt doch niemand danach, das erstklassige Rennen heute nicht von Mannschaften gewonnen werden können, die ihrer Vorbereitung erst im Training beginnen. Als Schwimmer in Berlin eintraf, war seine erste Frage: Was macht der Ruderer? Ich kann mir die Verlogenheit des Vorstehenden denken, als er bekennen mußte oder vielmehr nicht verraten durfte, daß der Ruderer erst aus fünf Mann bestand. Die anderen Herren mußten sich doch erst überzeugen, ob es sich auch wirklich lohnte, diesmal zu trainieren, daß gute Mannschaften herausgebracht würden. Endlich konnten wir dann doch einen Schier melden, in welchem nur Kaiserbruderer, in welchem sieben Kaiserbruderer saßen. Großartig, nicht wahr? Und doch, es waren nur frühere Kaiserbruderer, denen wenigstens ein Vierteljahr Vorbereitung fehlte, um die Form zu erreichen, in welcher sie ihre Erfolge errangen. Dann habe ich mich nach gefragt: Stellen sich alle aus reiner Liebe zum Sport selbstlos dem Ruder zu Verfügung, weiß Rot an Wann war, wie es Gun Niddals im Runder Boot Club Feuer getan hat, oder trainieren sie nachmals, weil unter Lehmanns Leitung vielleicht viele Medaillen oder silberne Becher zu erringen waren? Ich hoffe, ich habe einen falschen Verdacht; ich hoffe, unsere Ruderer haben eine ideale Sportausstattung und wenn es ihnen bei sehr davon mangelte, dann haben sie hoffentlich gelernt; gelernt, die alte, ewig neue Wahrheit, daß zum Nennengewinnen mehr als sechs Wochen Trainingsvorbereitung gehört. Warum wird Hamburg seit Jahren von Berlin geschlagen, warum liegt Mannheim mit einer so sonderbar erscheinenden Technik gegen die viel kräftigeren, gut rudernde Gellensmannschaft? Weil Hamburg erst im Mai anfängt zu rudern, weil die Mannheimer Mannschaften nicht vier Ruderer sind, die zufällig im selben Boot sitzen, sondern weil sie eine Mannschaft, zusammengehörig durch harte Arbeit unter der Hand ihres Coach und Steuermanns, sind. Das wollen wir lernen, dann sind unsere Niederlagen und zum Heile.'

Die internationalen Rennen in Hiesheim werden am 20., 22., 24., 26. und 27. d. Mts. abgehalten. Die Hauptrennen des Meetings gelangen in diesem Jahre wie folgt zur Entscheidung: Das Hiesheim-Memorial, Ehrenpreis und 40 000 M. für 10 jährige Pferde, Distanz 2000 Meter, Dienstag den 22. August. Das Zukunftsrennen, Preis 30 000 M. für 10 jährige Pferde, Distanz 1200 Meter, Donnerstag den 24. August. Der Große Preis von Baden, Preis 50 000 M. und 50 000 M., Distanz 2200 Meter, Samstag den 26. August. Das Alte Badener Jagdrennen und die große Handicap Steeple-Chase kommen, wie in früheren Jahren, am ersten bzw. letzten Sonntag des Meetings zur Entscheidung. Für diese Rennen stehen aus französischen Rennställen wieder eine stattliche Anzahl erstklassiger Pferde bereit, den Kampf um die reichen Preise unter sich auszufechten, da nur wenige deutsche Pferde

gegen dieselben ins Rennen gehen. Im Zukunftsrennen dürfte jedoch der einzige deutsche Vertreter, Herr Weinberg's junger Jockey 'Hels', den Preis gegen die 7-8 französischen Konkurrenz erfolgreich bestreiten, denn derselbe ist nach seinen bisherigen Leistungen das weitaus beste 10 jährige Pferd Deutschlands. Die einzelnen Rennen werden, da von deutschen Rennställen ca. 100 und von französischen Rennställen ca. 50 Pferde zur Verfügung derselben bereit stehen, sehr gut besetzt werden, jedoch internationaler Kampfe mit aufgestellten Feldern zu erwarten sind. Die hiesigen Ehrenverwaltungen gewähren, wie auch in früheren Jahren, für die Besucher der Rennen auf einfache Fahrkarten freie Rückfahrt nach Hiesheim, Kastell und Baden-Baden, sofern dieselben am Rennplatz abgehenswillig werden.

Frankfurter Automobil- und Motor-Rennen. Mit Rücksicht auf die Verloren-Weche hat der Frankfurter Automobilklub den Wettkampf für das am 27. August auf der Rennbahn in Frankfurt a. M. stattfindende Automobil- und Motorrennen auf den 21. August festgesetzt. Für Anmeldungen bis zum 20. August behält sich die Rennleitung die Entscheidung über die Zulassung vor.

München, 18. Aug. In nichtöffentlicher Sitzung wurde das bisherige Präsidium des deutschen Automobilverbandes unter dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor wiedergewählt.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter 'Stimmen aus dem Publikum' las ich kürzlich ein Pamphlet über das niedliche Mäuschen am Parkring, welches uns in seiner köstlichen Verunkenheit an das Mäuschen von anno Domini erinnert. Wen kann das füren? Der Bürgerkrieg ist breit genug, daß der Verkehr ungehindert vorüberzieht. Denken Sie doch an Grupp in Offen, auch Dopp u. Meuser hier, wo die alten Wunden, in denen die ersten Verwundten gemacht wurden, Heilung erfahren bleiben, so lange sie eben niemand hören. Ich bin der Letzte der solchen Mäuschen das Wort redet, wenn ihre Zeit gekommen ist, und habe mich sehr gefreut, als Herr Vögelé J. Jr., nachdem das Bestreben fertig war, anstelle der alten Wunden in L 4 einen halbkreisförmigen Bau errichte und der Stadt damit unter die Arme griff. Die hätten auch nicht dagegen, wenn der Einfender das Häuschen Nr. 23 kaufte und umbaute. Warum die Behörden belassen, wo es nicht nötig ist, über auf ein anderes möchte ich den Einfender hinweisen. Geben Sie einmal am Parkring um die Ecke, wo die Elektrische zwischen L 6 und L 8 einbiegt, da hat man, weiß Gott, den halben Bürgerkrieg, und er war so schon zu schmal, mit einem höchst überflüssigen Sockel besetzt. Sogar macht man den Hauseigenen alle möglichen Auslagen. Die alten Freitreppe n. 2, geben nur noch am Festtagsabend Hand und am Groß. Insistiert. Und jetzt genehmigt die Baukommission solche Verlehrsbehindernde an neuen Häusern! Man sollte doch dem Hauseigenen in L 6 die Auslage machen, daß er binnen Jahresfrist die verkehrsbehindernde Säule samt Sockel zu entfernen hat. Der Aufsatz kann auch durch eine Ausstrahlung getragen werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des 'General-Anzeigers'.

Essen, 18. Aug. Der kgl. Kommissar Prof. Greef aus Berlin hielt in dem Kaiser- und Krankenhaus zu Wagholt den Ausbruch der ägyptischen Augenkrankheit in Idarortiger Form fest. (Zeit. Bg.)

Göttingen, 18. Aug. (Zeit. Bg.) Auf dem Bahnhof Nordheim wurde der Bahnwärter Kling von einem Eisenbahnzuge erfasst und getötet.

Berlin, 18. Aug. Ein Telegramm aus Hindu meldet: Am 1. März auf Patrouille bei Noe vermißt und in demselben Monat tot aufgefunden: Unteroffizier Richard Linder, Gefreiter Dietrich Köfmeier, Reiter Hermann Draeger, Reiter Gustav Glunka am 12. August im Patrouillengefecht bei Mandun, östlich von Rönberg, schwer verwundet (Schuß in den linken Unterschenkel).

Wien, 18. Aug. Anlässlich des 75. Geburtstages des Kaisers laufen aus allen Teilen des Reiches Meldungen über feierliche Veranstaltungen und feierliche Gottesdienste aller Art ein. Sämtliche Blätter bringen Festartikel.

Budapest, 17. Aug. Eine Gruppe von Christlich-sozialen veranstaltete vor der Redaktion des sozialistischen Blattes 'Nepzavada' eine Kundgebung, da sie die gegen Franz Kossuth gerichteten Angriffe dieses Blattes mißbilligten. Sobald versammelten sich daselbst Hunderte von Sozialdemokraten, die eine Kundgebung veranstalteten. Als die Menge immer mehr anwuchs, schritt die Polizei ein und geriet die Menge. 18 Personen wurden festgenommen, darunter der Sekretär des sozialdemokratischen Verbandes Horowitz, der einen Polizeibeamten insultrierte.

kleinend noch immer 'manana' (morgen), aber die höheren Klassen und die Arbeiter leiden gemeinsam unter dem Mangel, und die Forderung über die Unabhängigkeit der Regierung wächst täglich.

Etwas von den Hundertjährigen. Die Amerikaner nehmen auch den Ruf für sich in Anspruch, daß ihr Land die meisten Hundertjährigen aufweisen könne. So werden bei der letzten Volkszählung in den Vereinigten Staaten 3536 Hundertjährige angedeutet. Man darf jedoch gegen diese Zahl einige Zweifel hegen; man darf nämlich nicht vergessen, daß in einigen Gegenden der Vereinigten Staaten 75 Proz. der Bevölkerung Jäger sind, die über das Datum ihrer Geburt nur sehr ungenau Bescheid wissen. So wird berichtet, daß ein Jäger, der seinem Aussehen nach höchstens 65 bis 70 Jahre zählte, Stein und Bein schwor, daß er am Tage der Volkszählung in sein 100. Lebensjahr eingetreten wäre. Mit etwas mehr Glück als die Vereinigten Staaten kann sich die Insel Genoa rühmen, das Land der Hundertjährigen zu sein. Auf Grund genauer Erhebungen hat man festgestellt, daß es in Genoa eine Frau von 121 Jahren gibt; 145 andere Einwohner hatten das hundertste Lebensjahr überschritten, und 95 Personen traten gerade in ihr hundertstes Lebensjahr ein. Bemerkenswert ist dabei, daß unter diesen die Frauen den Rekord halten; von den 145 Hundertjährigen sind 74 Frauen gegen 71 Männer; von den 95 der zweiten Kategorie waren gar 82 Frauen. Der 'Rancet' führt auch noch das Beispiel einer Frau aus der Apokalypse an, der Frau Cordelia, die im Jahre 1784 das Licht der Welt erblickt hat. Der spanische Arzt von Konstantinopel ist aber der Ansicht, daß er in San Salvador namens Michael Solis, dieser erklärte im Jahre 1878, er wäre 180 Jahre alt. Solche Unterzählung war bereits auf einem Dokument vom Jahre 1712 zu lesen, und ein achtzigjähriger Arzt erinnerte sich, daß man ihn in seiner Kindheit Solis als einen Hundertjährigen genannt habe.

Der Roman eines Modells. Kuffchen erregt in Berliner Künstlerkreisen die Verachtung dieses jungen Porträtmalers, die eines romanischen Weisheitsmanns keineswegs entbehrt. Vor etwa Jahrzehnt erschien bei dem Künstler, dessen Atelier im Westen der Stadt liegt, ein etwa 20jähriges Mädchen, das sich ihm als Modell anbot.

Der Kopf der Vittleria gefiel dem Künstler und mehrere seiner letzten Porträts trugen die Gesichtszüge des Modells. Das junge Mädchen, das sich Frieda von S. nannte, erzählte dem Maler, daß sie aus einer vornehmen, aber völlig verarmten adeligen österreichischen Familie komme. So verstrich ein halbes Jahr, als eines Tages das Modell nicht mehr im Atelier erschien; dafür trat aber ein Schreiben ein, in welchem Frau von S. ihr Fernbleiben mit einer kurzen Reise nach Oesterreich entschuldigte. Von dieser Zeit an war die junge Dame spurlos verschwunden. In diesem Sommer mußte der Maler auf ärztlichen Rat nach Wien aufbrechen. Als er zum ersten Male mittags den Speisesaal seines Hotels betrat und an der Table d'hôte Platz nahm, sah er sich zwei elegant gekleideten Damen gegenüber, deren jüngere eine sprechende Ähnlichkeit mit dem verschwundenen Modell aufwies. Das diese Erörten des jungen Mädchens bewies dem Künstler, daß sein früheres Modell und die vor ihm sitzende Weltkugel identisch seien. Im nächsten Augenblick war der junge Maler der älteren Dame, Frau Baronin von S. durch ihre Tochter vorgestellt. Freimütig erzählte nun die Baronin ihrem ehemaligen Vorbildern, daß sie infolge finanziellen Zusammenbruchs ihrer Familie den Entschluß gefaßt hatte, sich ihr Brot selbst zu verdienen. Da es ihr in dem ihr fremden Berlin außerordentlich schwer gefallen sei, eine Stelle als Gesellschafterin zu erhalten, so habe sie sich, als ihre Geldmittel erschöpft waren, zum Modellgehen entschlossen. Da aber habe sich ihr Schicksal gewendet. Der Grund ihres plötzlichen Abzuges von Berlin sei die Mitleid gewesen, daß ihrer Mutter ganz unerwartet eine große Erbschaft zugefallen sei. Diesem ersten Wiedersehen des Malers mit seinem Modell ist nun die Verlobung des jungen Paares gefolgt und so steht zu hoffen, daß noch manches der Bilder des glücklichen Brautpaares die anmutigen Züge der österreichischen Aristokratin tragen werden.

Eine 'Spielplatz-Stadt'. Einen interessanten Versuch hat man in Kambur gemacht, indem man einen der dortigen Parks der Verwaltung von Anobis unterstellt hat, die ihren 'Bürgermeister' und eine 'beratende Körperschaft' gewählt haben. Der Park heißt jetzt offiziell 'Playground City', Spielplatz-Stadt. In der

Verwaltung gibt es Abteilungen für Polizei, Straßenreinigung, Finanz, Riklett, Turnen und Spiele. Die Anobis werden eine fast absolute Herrschaft über den Park ausüben; sie müssen für Aufrechterhaltung der Ordnung, für Reinlichkeit der Wege und gute Pflege des öffentlichen Eigentums sorgen. Der 'Hamilton Park', der den Kindern übergeben ist, liegt im Osten der Stadt und ist schon lange für die Behörden eine Quelle des Kopfschmerzes; denn da viele arme Kinder ganz und gar in dem Park lebten, war es ohne die Anstellung sehr vieler Parkwächter unmöglich, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Da man nun den Park nicht ganz schließen wollte, versiel man auf dieses eigenartige Experiment. Man knüpfte daran die Hoffnung, daß den Jungen die Schulung in der Verwaltung des Parks später gut zukommen können wird, wenn sie als Erwachsene die Bürgerpflichten ihrer Stadt gegenüber erfüllen sollen. Anobis aus allen Ständen und jeden Alters sind mit großer Begeisterung für die Sache erfüllt. Eifrig treten sie als Kandidaten für die verschiedenen Ämter auf, und in zahlreichen Versammlungen sprechen die jugendlichen Bedner für diesen und jenen Bewerber; ein Versuch, die Politik ganz von den Kindern auszuflechten, gelang nur teilweise. Mädchen sind in der 'Playground City' zwar willkommen, aber bei der diesjährigen Wahl waren sie nicht stimmberechtigt. Die Abstimmung war geheim. Am Wahltage bewachte man feierlich die Umkleekabinen. Trotz des heißen Wahlkampfes, der eine Woche dauerte, und trotz der rücksichtslosen Anlagen wegen vorläufiger Verhältnisse, die einzelne Parteigänger vorzuziehen, schüttelten sich nachher Sieger und Besiegte die Hände und gelobten gemeinsam für das allgemeine Wohl zu wirken. In der Regel war Lächelhaftigkeit in einem besondern Besondere des Sports mehr entscheidend für die Wahl als gute Reden. Der 'Mayor' ist ein sehr hübscher Junge von 15 Jahren und wahrscheinlich der lächligste Knabe den ganzen Gemeinshaft. Er wird seine Unterbeamten selber ernennen und absolute Herrschaft über den Park ausüben; der Mayor von Kambur hat sich nur das Vetorecht vorbehalten.

Im Kabinett der Kaiserin wurden verschwunden ist vor kurzem die Original-Partitur der Symphonie mit Doppelhörnern 'Jupiter-Sinfonie' des bekannten Komponisten, Musikdirektors Aug.

Wubapest, 18. Aug. In den Festartikeln anlässlich des 75. Geburtstag des Königs haben die Organe der Koalition die Gratulationen und die Forderungen der ungarischen Nation hervor...

Genf, 18. Aug. Infolge des Sturzes von Eisblöcken am Montblanc wurden zwei deutsche Touristen, von denen der eine Herr v. Heilbrunn, der andere Müller-Boden...

London, 18. Aug. Der drohende Baumwoll-Exportkrisis-Ausstand in Lancashire wurde durch ein gestern abgeschlossenes Lohnarrangement vermieden.

Petersburg, 18. Aug. Die die Petersburger Telegraphen-Agentur mittelst ist das in Umlauf befindliche Gerücht von einem beabsichtigten Getreideausfuerverbot völlig haltlos.

Foggia (Apulien), 18. Aug. Heute früh wurde hier ein 2 Sekunden dauerndes starkes Erdbeben verspürt.

Die armenische Versöhnung

Konstantinopel, 18. Aug. Die Anzahl der in Smyrna in zwei armenischen Häusern aufgefundenen Bomben beträgt 128. Gegen 100 Armenier wurden dort verhaftet.

Der Krieg

Russisch-japanische Friedensverhandlungen

Paris, 18. Aug. Sämtliche russische Bevollmächtigte und Delegierte bei der Friedenskonferenz versammelten sich gestern am Mitternacht bei Witte. Dies war die erste Sitzung seit Beginn der Konferenz...

Briefkasten

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; mündliche oder telephonische Anfragen werden nicht erteilt.)

Königst. H. G. Wie halten den großen Saal der Stadthalle in Heidelberg für größer als den Rosenhof im Hofgarten. Die genannten Räume können wir Ihnen aber nicht anbieten.

Abonnent B. H. Die Kündigung hat spätestens am 15. eines Monats zum nächstfolgenden 1. zu erfolgen.

Abonnent E. G. 1. Für den Wäterhand einer zur Zeit des Antritts des U. G. B. verheirateten Ehe (1000) wären die bisherigen Ehegatten maßgebend. 2. Rein. 3. Wenn sie mit Witte der Ehefrau angekauft hat, ja. 4. Dazu ist der Gerichtsbescheid nicht beding. wenn Sie das Eigentum der Ehefrau nachweisen...

Abonnent G. G. Man läßt die Wöchnerin einmal in lauwarmem Wasser aufwachen, dann schüttet man dieselben in Flaschen, läßt aber den Hals bis zum Kopf frei und gießt etwas Salicylsäure darauf, worauf man die Flaschen gut verstopft. Dann umwickelt Ocker in Charlotterband. Dieses musikalische Werk war der Kaiserin durch die Großherzogin Elisabeth von Oldenburg warm empfohlen worden...

Enthältige Anstaltsarbeiten. Auch in England herrscht die Anstaltsarbeiten in ganz erheblichem Maße. Während des Jahres 1904 hat das Publikum des Vereinigten Königreichs 784 Millionen Anstaltsarbeiten gekauft und expediert.

Lebensversicherung als Lebensversicherung. Einen Selbstmordversuch im Straßenbahnwagen verübte in Berlin der 33jährige Buchhalter S. Während Straßenbahnwagen damit beschäftigt waren, einen Anstaltsarbeiten heranzuführen, bestieg ein junger Mann das Wageninnere und gab unmittelbar darauf zwei Schüsse aus einem Revolver gegen seine linke Brustseite ab. Der Lebensversicherung hatte genau nach dem Herzen gesteuert. Er trug aber ein großes Päckchen Lebensversicherung in der linken Brusttasche, an diesen glitten die Kugeln ab und verletzten nur die Rippen. Verwundet wurde S. nach dem Brandenburger Krankenhaus gebracht. Als Grund zur Tat hatte er auf einem bei ihm vorgefundenen Brief angegeben, daß seine Frau nichts mehr von ihm wissen wollte und ihm seine Rechte zurückgeschickt habe.

Eine haarschneidende Kopfbedeckung. Den Eingeborenen des Kongostaates in Form die „Chedja“ als haarschneidende Kopfbedeckung zu tragen, ist verboten. Auch in England herrscht die Anstaltsarbeiten in ganz erheblichem Maße. Während des Jahres 1904 hat das Publikum des Vereinigten Königreichs 784 Millionen Anstaltsarbeiten gekauft und expediert.

man die Flaschen mit Honig, setzt sie in einen Kessel mit kaltem Wasser auf's Feuer und läßt sie darin 15 Minuten lang kochen.

Abonnent H. G. 1. Die Volljährigkeitserklärung der Ehefrau ist zulässig. 2. Erforderlich ist a) Einwilligung des Minderjährigen, b) Vollendung des 18. Lebensjahres, c) Beschluß des Vormundschaftsgerichts. 3. Sie soll nur erfolgen, wenn sie das Beste des Minderjährigen befördert.

Abonnent I. in G. 1. Die Kündigung ist nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres zulässig. 2. Sie hat spätestens am dritten Werktage des Vierteljahres zu erfolgen. 3. 1. Oktober zum 31. Dezember 1905.

Abonnent L. 567. 1. Rein, da die Sicherung jedenfalls nur eine unerhebliche ist. 2. Ohne Zweifel; eine Bestimmung, die das verbietet, ist uns nicht bekannt.

Abonnent P. S. in R. Wir empfehlen Ihnen folgende Mittel gegen Schuppen und Haarausfall: 1. (besonders gegen Schuppen) 5000 Keilchenspiritus, 500-700 Benzoeextrakt, 5 Vanillin, 15 Heliotropin, 5 Geraniumöl. (Feuergefährlich). 2. In 1000 Gr. Alkohol werden aufgelöst: 30 Gr. Chloroform, 20 Gr. Benzoeextrakt, 2 Gr. Menthol, 8 Gr. Rizinusöl. 3. 1000 Gr. Franzbranntwein, 10 Gr. Benzoeextrakt, 25 Gr. Kampfer. Waschen Sie den Kopf öfter in lauwarmem Wasser, hernach gehörig trocken reiben und regelmäßig mit einem dieser Mittel morgens und abends die Kopfhaut einreiben.

Abonnent Q. D. Die Zahlung der Kirchensteuer für zwei weitere Jahre, nachdem man seinen Austritt aus der betr. Religionsgemeinschaft angezeigt, beruht auf gesetzlichen Vorschriften. Dagegen läßt sich nichts machen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 18. August. (Offizieller Bericht)

Table with columns for Obligationen, Aktien, and various financial instruments. Includes entries like Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen, and Aktien.

Table with columns for Banken, Eisenbahnen, and Chem. Industrie. Includes entries like Badische Bank, Rhein. Kreditbank, and various industrial companies.

Table with columns for Brauereien and other financial data. Includes entries like Bad. Brauerei, Dinger Aktienbrot, and others.

Im Verkehr fanden heute: Pfälz. Bank-Aktien zu 100,75 Proz. (+ 2 1/2 Proz.), ferner Aktien des Vereins Chem. Fabrik...

solche verschaffen und dann die Leichtsinnigkeit der Eingeborenen mißbrauchend Erwartungen hegen. Ist es nötig, in Zukunft nur noch den Soldaten und Beamten der öffentlichen Macht diese Kopfbedeckung zu tragen zu erlauben. Das Tragen der Chedja oder eines Bez, der ihr ähnlich sieht, wird den Schwarzen Eingeborenen und anderen bei Strafe verboten.

Der Schah und der Spargel. Die Europareise des Schahs von Persien erinnert den „Gaulois“ an eine biblische Anekdote, die vor Jahren über den in mehr als einer Hinsicht originellen Nade eddin, den Vater des jetzt regierenden Perserkaisers erzählt wurde. Als Nader eddin seine erste Reise nach Europa machte, wollte er auch einige Tage in London; bei dieser Gelegenheit lud ihn der Prinz von Wales, der jetzt als Eduard VII. Englands König ist, zu einem Gelage ein. Unter anderen blühenden Gerichten gab es auch Spargel. Der Schah, der dieses Gemüse noch nie gesehen hatte, sah den dicken Stangen ratlos gegenüber, da er keine Ahnung hatte, wie so etwas zu essen sei. Endlich sagte er einen Entschluß zu nehmen die erste Spargelstange, die ihm den Kopf ab und ... nach dem Kopf hinter sich die ganze Veränderung der ganzen Tischgesellschaft und gut gespeiste Chumaktschische etlicher Hofbeamten der Prinz von Wales aber blieb ihm bis ans Herz hinan; mit einem Witz überhörte er die kritische Situation und beschloß, die Reden unter allen Umständen zu machen, um seinen Kopf aus dem Wogenlande seiner Wamaze aufzuheben. In aller Gemütsruhe, als wäre das die allerniedrigste Art, Spargel zu essen, ließ er den Stangen gleichfalls die Köpfe ab und warf das, was übrig blieb, auf den Fußboden. Man munkelt natürlich auch die Hoffnungen tun, wie der Herr und Gedeiher tat. Man kann sich denken, wie erkrankt die Dienerschaft war, als sie beim Betreten des Zimmers die Kunde von Spargelstangen durch die Luft fliegen sah!

breiten zu 343,50 Proz. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 300 Proz. Höhere Notierungen verzeichnen: Verein Deutscher Oelfabriken 136 G. (+ 1 Proz.), Brauerei Schroedel-Aktien 227 G. (+ 2 Proz.) und Maschinenfabrik Badenia-Aktien 214 G. 215 B.

Berliner Effektenbörse

(Privattelegramm des General-Anzeigers)

w. Berlin, 18. Aug. Im Allgemeinen machte sich im heutigen Börsenverkehr einige Neigung zu Realisationen geltend welche verschiedentlich eine mäßige Abschwächung des Kurzes bewirkten, da es an Anregung zur Heranziehung neuer Käufer fehlte. Kohlenaktien und Schiffahrtsaktien nachgebend, da die Gerüchte, mit denen man vornehmlich die jüngste scharfe Aufwärtsbewegung zu erklären versucht hatte, als grundlos bezeichnet worden sind. Ruffenwerte fest, wohl auf die gesteigerte Zuversicht hinsichtlich des Zustandekommens des Friedens und im Hinblick auf die gehoffte günstige Wirkung der Veröffentlichung des kaiserlichen Manifestes über die innere Verwaltungsreform. Ruffenbank 3/4, Ruffen von 1902 0,10 Proz. höher. Amerikanische Bahnen niedriger. Wärfkau-Wiener 1 1/2 höher. Trußdynamit und allgemeine Elektrizitätsaktien unter Realisationen abgeschwächt. Konsolidation hoben sich um 2 Proz. Bei geringen Umsätzen blieb in 2. Börsenstunde die Kursbewegung unbedeutend. Tägliches Geld 1 1/2.

Table with columns for various financial instruments and stock prices. Includes entries like Ruffenbank, Amerikanische Bahnen, and various stock prices.

Table with columns for W. Berlin, 18. August. (Schlußkurs) and various financial data.

Gerichtlich für Notar: Oberrichter Dr. Paul Baum, für Revision und Kunst: J. B.: Dr. Paul Garm. für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: J. B.: Karl Apfel, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel, Druck und Verlag der Dr. G. Garmischen Buchdruckerei. G. m. b. H.: Ernst Müller.

Large advertisement for Weinheim. Includes text: 'Perle der Bergstrasse, prächtige Ausflüge, vorzögl. Bahnverbindungen, Ausgangspunkt für Odenwaldtouren. Freundschaftliche altertümliche Stadt mit guten und preiswerten Erholungsstätten, weitbekannte Hotels und Restaurationen mit prachtvollen Gärten, grossen Sälen etc. Empfehlenswerte Gasthöfe und Restaurationen: Bahnhof-Hotel: „Prinz Wilhelm“, Bes.: H. Ehret, gegenüber dem Hauptbahnhof mit ausgezeichneten schattigen Garten, Anlagen, grossen Konzertsaal und kleineren Gesellschaftsräumen. Restauration v. W. Menges, gegenüber d. Hauptbahnhof m. Garten, Raucherterrasse. „Schwarzer Adler“, Eingang zum Birkenauer Thal. „Fuchs'sche Mühle“, romantischster Punkt des Wechnitztales, altbekannte vorzögl. Restauration und Pension. „Zur Bergstrasse“, vorzögl. Weinquelle a. d. Wechnitzbrücke. „Zum Carlsberg“, am Rodensteinbrunnen, Mittelpunkt der Stadt, grosse Räumlichkeiten. „Goldener Schwann“, in der Altstadt, Metzgerg., Saal. „Goldener Adler“, am Marktplatz, gegenüber der kath. Kirche. „Goldene Sonne“, am Marktplatz, grosse freundliche Räume mit Saal, für Vereine. „Zum Falken“, gegenüber d. Bahnhof der Nebenbahnen, direkt an der Bergstrasse, traumf. Garten. „Stahlbad“, wenige Minuten von der Stadt, rosser schattiger Park, Bäder etc. Ausschank der Bürgerbrauerei, freundlicher Garten vor der Stadt am Ufer der Odenwaldbahn. Birkenau. Gasthof u. Pension „Zum Birkenauer Thal“, laibliche Veranda u. Saal, 30 Minuten von Weinheim. Heidelberg. Hotel u. Restaurant z. Ritter. Perle deutscher Renaissance. - Seitenwürdigkeit I. Ranges. - Renoviert und neu eröffnet. - Schön eingerichtete Freundenzimmer. Elektrisches Licht. - Dampfheizung. 2.50. Grossartige Restaurationsräumlichkeiten. Münchener - echt Pilsener - Heidelbergger Bier. - Nahe d. Schlosses u. Heiliggeistkirche. - Haltestelle der elektr. Strassenbahn.

Volkswirtschaft.

Der Handelskammer sind vertrauliche Mitteilungen über Holzabfuhrungen in Mexiko zugegangen. Nähere Auskunft wird Interessenten auf dem Bureau der Kammer gern erteilt.

In den deutschen Münzstätten sind, wie schon kurz gemeldet, im Monat Juli für 9 215 880 M. Doppelkronen und für 708 420 M. Kronen, beide Münzsorten für Privatverwendung, für 852 376 M. Guldenscheine, für 2 170 830 M. Einmünzstücke, für 1 839 770 M. Fünfsiggenstücke, für 157 878 M. Zehnpennigstücke, für 114 971 M. Fünfcentstücke, für 68 982 M. Zweipennigstücke und für 16 671 M. Einpennigstücke geprägt worden. Die einzige Münzsorte, die danach im Verkehrslaufen worden nicht zur Ausprägung gelangte, ist das Fünfsiggenstück. Bekanntlich soll man die Form des letzteren ändern, hat aber noch keine Entscheidung getroffen. Die Prägung der Einmünzstücke ist besonders groß gewesen, doch wird man sich erinnern, daß der Bundesrat zu Beginn des laufenden Jahres eine Ausprägung dieser Münzsorte in Höhe von 5 Millionen Stück beschloß. Der Beschluß dürfte nunmehr zum allergrößten Teile zur Durchführung gebracht sein. Der größte Betrag der geprägten Fünfsiggenstücke besteht aus Ausprägungen älterer in neue Stücke. Mit der verhältnismäßig gleichfalls bedeutenden Ausprägung der Nickel- und Kupfermünzen schließlich ist man einem Bedürfnis im Verkehrslaufen entgegengekommen.

Russische Eisenbahnen. Die auch im Juli ankommende Beförderung der Betriebsbedürfnisse hielt an. Befördert wurden 1,18 Mill. (i. V. 1,14 Mill.) Personen mit einer Einnahme von M. 890 406 (M. 818 280), ferner 547 517 Tonnen (541 047 Tonnen) Güter mit einem Erlös von M. 1,59 Mill. (M. 1,52 Mill.), sowie 200 203 Tonnen (189 043 Tonnen) Kohlen mit einem Ertrag von M. 408 409 (M. 442 887). Die Gesamteinnahme des Juli mit M. 2,94 Mill. übersteigt die des vorjährigen Parallelmonats um M. 162 907. In den abgelaufenen sieben Monaten wurden M. 23 96 Mill. vereinnahmt, d. h. M. 605 408 mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Davon entfallen auf den Personen-Verkehr M. 5,02 Mill., oder M. 211 049 mehr, auf die Güter-Beförderung M. 10,66 Mill., oder M. 278 551 mehr und auf den Kohlen-Transport M. 3,20 Mill., oder M. 210 808 mehr.

Unterbau- u. Bergbau. Die auch im Juli ankommende Beförderung der Betriebsbedürfnisse hielt an. Befördert wurden 1,18 Mill. (i. V. 1,14 Mill.) Personen mit einer Einnahme von M. 890 406 (M. 818 280), ferner 547 517 Tonnen (541 047 Tonnen) Güter mit einem Erlös von M. 1,59 Mill. (M. 1,52 Mill.), sowie 200 203 Tonnen (189 043 Tonnen) Kohlen mit einem Ertrag von M. 408 409 (M. 442 887). Die Gesamteinnahme des Juli mit M. 2,94 Mill. übersteigt die des vorjährigen Parallelmonats um M. 162 907. In den abgelaufenen sieben Monaten wurden M. 23 96 Mill. vereinnahmt, d. h. M. 605 408 mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Davon entfallen auf den Personen-Verkehr M. 5,02 Mill., oder M. 211 049 mehr, auf die Güter-Beförderung M. 10,66 Mill., oder M. 278 551 mehr und auf den Kohlen-Transport M. 3,20 Mill., oder M. 210 808 mehr.

Erhöhung der oberstehtlichen Kohlenpreise. Das für die Preisbildung des oberstehtlichen Kohlenmarktes maßgebende Handelsbureau der Rheinischen Bergwerksdirektion hat heute durch Rundschreiben vom 1. September ab die Preise für Stückkohle, Würfelkohle und Kuchkohle erster Qualität um 50 Pf. für die Tonne. Die Preise für Kuchkohle zweiter Qualität und Steinkohle bleiben unverändert.

Rom Kohlenhandel. Die Verkäufe des Kohlenhandels betragen der „R. M. Ztg.“ zufolge im Juli: an Gießerarbeiten 51 000 Tonnen, an Paddel- und Stahlfellen 32 500 Tonnen, an Thonarbeiten 4500 Tonnen, zusammen 128 000 Tonnen. Der Eingang an Kuchkohle ist auch im verfloßenen Monat ähnlich hoch gewesen, wie aus den obigen Zahlen hervorgeht. Ebenso ist der Absatz anhaltend sehr lebhaft, so daß die Vorräte eines weiteren erheblichen Rückgangs ausweichen.

Frankfurter chemische Fabrik vorm. Becker u. Grunberg. In Verwaltungskreisen wird nach den bisherigen Bestimmungen für das Ende Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1904/05 die Dividende wie seit 3 Jahren, nämlich 3 pCt., in Aussicht genommen.

Aus dem rheinisch-westfälischen Brauereigewerbe. Nach einer Mitteilung der „R. M. Ztg.“ darf auf Grund der bisherigen Ergebnisse der rheinisch-westfälischen Brauereiveren, deren Geschäftsjahr zum größten Teil mit dem 30. September abläuft, angenommen werden, daß die Geschäftslagen hinsichtlich der in Aussicht zu nehmenden Dividenden nicht ungünstiger abzuwickeln werden als im Vorjahre. Wenn auch Vergorkeitszustand und Vertriebsverhältnisse einen Ausfall im Vergleich zur Folge hatten, so dürfte der Ausfall auf den Gesamtüberschlag doch nicht von solcher Einwirkung sein, daß er eine Schwächung der Dividende nach sich ziehen könnte. Was die Ergebnisse der Düsseldorf-Weizenbrennerei anbelangt, so läßt sich annehmen, daß die Dividende sich von der Höhe des Vorjahres entweder gar nicht oder nur unwesentlich unterscheiden werde.

Aus der deutschen Zementindustrie. Ueber die Situation der deutschen Zementindustrie macht der Verkaufsbereich mitteldeutscher Zementwerke in Halle folgende Mitteilung: Mehrere unserer Werke sind durchaus noch nicht befriedigend beschäftigt, bei den übrigen betragen die Umsätze seitens der Handwerksleute etwa 10 pCt. weniger als im Vorjahre. Während die Bauaktivität in Berlin zum Beispiel sehr reger ist, hat sie im übrigen Reich sich entschieden einen Rückgang erfahren. Die mäßige Produktion, die zu Anfang des Jahres erfolgte, ist ohne Schwierigkeit durchzuführen worden, und wenn man infolge dessen die Aufschichten der Werke auch als etwas besser schätzen kann als im Vorjahre, so sind wir doch von befriedigenden Verhältnissen noch weit entfernt.

Mechanische Baumwollspinnerei Rempten vorm. Wehr. Denzer. Die Geschäftslage ergab im Geschäftsjahre 1904/05 einen Betriebsergebnisüberschuss von 170 106 M. (i. V. 178 309 M.). Davon erforderten Generalanleihen und Zinsen 78 615 M. (81 287 M.) und Abschreibungen 18 425 M. (17 998 M.), so daß sich ein schließlich 12 134 M. (16 110 M.) Vortrag aus dem Vorjahre einrechnen von 85 200 M. (i. V. 95 124 M.) ergibt, wovon 17 pCt. Dividende (i. V. 20 pCt.) zur Verteilung kommen.

Verband der Schirmstofffabrikanten. Dieser Tage fand, wie der „R. M. Ztg.“ gemeldet wird, in Hannover eine vertrauliche Besprechung von Vertretern der der Vereinigung angehörender Firmen statt, in der über Maßnahmen beraten wurde, um die noch der Vereinigung fernstehenden 20 Firmen zum Anschluß zu gewinnen. Es soll demnach zu diesem Zweck eine Generalversammlung einberufen werden, zu der auch die außerhalb der Vereinigung stehenden Firmen eingeladen werden. Wie verlautet, besteht indessen bei einem großen Teil der Außenstehenden nicht die Absicht, von ihrem Standpunkt abzugehen.

Mühlhäuser Baumwollgesellschaft Schumberger AG u. Co. Mühlhausen. Die Geschäftslage ergab 1904/05 einen Nettogewinn von 492 126 M. (499 837 M.). Es gelangt eine Dividende von 6 pCt. (wie i. V.) auf 4 Mill. Mark Aktienkapital zur Verteilung. Aufsichtsrat: Schumberger und Weber; Kassier: Kassel. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von 12 pCt. gegen 11 pCt. im Vorjahre vor.

Zum Bankertrag in Paris. Von den durch Paris 1904 in Mitteleuropa gezogenen Firmen werden laut Bulletin des Cales Deprou u. Co. voraussichtlich 80 pCt., Paul Parville u. Co. 60 pCt. geben. Simon u. Co. bieten bei 2 000 000 fr. Verbindlichkeiten etwa 55 pCt.

Russische innere Anleihe. Ein neuerlicher Versuch ermöglicht den Finanzministern zur Ausgabe einer neuen mit 5 pCt. verzinslichen innere Anleihe von 250 Millionen. Die Anleihe ist für immer von der Kapitalsteuer frei. Die Tilgung der neuen Anleihe soll zum Termin der Ausgabe innerhalb 48 Jahren bewirkt werden, doch ist 0,581848 pCt. des gesamten Kapitalbetrages der Anleihe jährlich 6 pCt. des Wertes aller amortisierbaren Obligationen

zurückgezogen werden. Die Auslosungen finden im November, erstmalig am 1. November 1906 statt. Die gezogenen Obligationen sind ab 14. März 1906 zahlbar. Die Vermehrung der Auslosung und jährlichen Zurückziehung, sowie der Rücklauf und Konversion ist bis zum 14. März 1917 ausgeschlossen. Die Begebung der Anleihe wird durch Vermittlung der Reichsbank, der Commercialbank, der Wollbank, der Petersburger Internationalen Bank, der Petersburger Diskontobank, der Russischen Bank für auswärtigen Handel, der Commercialbank in Moskau und der Russisch-Chinesischen Bank erfolgen.

Die Entschädigung an rumänische Rentenbesitzer. Die rumänische Regierung hat endlich die Form gefunden, in welche die Entschädigung der durch die falschen Rentenzeichnungen geschädigten rumänischen Rentenbesitzer erfolgen soll. Insgesamt erscheinen die Inhaber von 32 976 Titres à 5000 fr. Apr. rumänischer Rente der Anleihe von 1889, 1890, 1894, 1898 und 1898 um die Summe von 900 000 fr. geschädigt, so daß also auf jeden Titre 27 fr. 20 Cts. als Entschädigung kommen. Die Auszahlung soll nach der „R. M. Ztg.“ für die Inhaber der Titres der Anleihe von 1889, 1890 und 1894 gleichzeitig mit dem Januar-Coupon 1906 und für die Inhaber der Titres von 1898 und 1898 gleichzeitig mit dem Mai-Coupon 1906 erfolgen.

Amerikanische Eisen- und Stahlindustrie. In Pittsburg (Pennsylvanien) und im Monongahela-Tal herrscht eine noch nicht dagewesene Tätigkeit in der Errichtung von Stahlwerken, Hochöfen und Maschinenfabriken. Die Kosten der bereits hergestellten und noch in der Errichtung begriffenen oder geplanten Anlagen belaufen sich auf 25 Millionen Dollars. Die Produktionsfähigkeit der Stahlwerkeanlagen im Monongahela-Tal wird nahezu verdoppelt, sobald der Bau der geplanten Stahlwerke beendet ist.

Vom amerikanischen Eisenmarkt gibt das Fachblatt „Iron Age“ folgenden Situationsbericht: Das Geschäft in Kohlen liegt allenthalben ruhiger. Die Käufe der United States Steel Corporation werden voraussichtlich nicht vor Anfang September zur Ausführung gebracht werden. Es herrscht Mangel an Stahlmünzen. Bei den Holzwerken laufen außerdem Aufträge für Stahlblechen mit dreijähriger Lieferungsfrist ein.

Österr. österr. Staats-Goldanleihe. Die Banque de Paris et des Pays-Bas und die Firma Empain bringen einen Teilbetrag der zum Ende der Monatsfristung zu Genant zu bestimmenden Österr. österr. Staats-Goldanleihe 1903 von fr. 25 Millionen zu fr. 400 per Obligation von fr. 500, ungerundet zum Pariser Wechselkurs, zum freibleibigen Verkauf.

Todesfall. Der langjährige frühere Direktor der Allgemeinen Deutschen Kreditbank und österr. österr. Generalconsul, Kommerzienrat Max Guth, ist, wie das „Seip. Tagbl.“ meldet, nach längerem Leiden vorgestern gestorben.

Telegramme. Das Disconto-Komitee der sächsischen Emmissionsbank erhöhte den Diskont für Bankpapiere von heute ab auf 4 Proz.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) v. Frankfurt a. M., 18. Aug. Auf allen Gebieten zeigte die Börse bei Beginn wenig Veränderung. Nachdem anfängliche Reaktionen einen leichten Druck auf die Kurse ausübten, wurde die Börse auf die minder zureichlichen Nachrichten über die Friedensverhandlungen zur weiteren Zurückhaltung veranlaßt. Renten gaben meist Verluste nach. Dresdener und Schaaffhausener Bankverein gut behauptet. Russische Bank weiter anziehend, 109,50 bezahlt. Renten abnehmend. Harpener und Laura gedrückt. Schiffahrtsaktien klaffen sich der allgemeinen Tendenz an und waren gut behauptet. Bahnen still. Feing Deutch fest und beliebt. Ausländische Fonds schwächer; von ausländischen Agenten weiter gefragt und anziehend. Russen und Japaner fest. Inaktive Kurse auf den meisten Gebieten schwächer. Großes Interesse herrschte für die Aktien Aluminium Rendshausen, gegen gestern 7 1/2 Proz. höher. Die Börse blieb bis zum Schluß ruhig und schloß bei weiter referierter Haltung in behaupteter Tendenz. Japaner notierten 92,20.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns for exchange rates (Wechsel) and bond prices (Staatspapiere, A. Deutsche) for various locations like London, Paris, and Frankfurt.

Table with columns for bank and insurance stocks (Bank- und Versicherungs-Aktien) and mining stocks (Bergwerks-Aktien) listing various companies and their share prices.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmen' listing various industrial companies and their share prices.

Table titled 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten' listing transportation companies and their share prices.

Table titled 'Frankfurter Effektenbörse' listing various securities and their prices.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Kreditaktien 209,00, Staatsbahn 144,20, Lombarden 18,50, Courper - - - 4 1/2 % ung. Goldrente 97,70, Ostbahn 158, - - - Diskont-Gewinn 192,50, Coura - - - Gelsenkirchen 235,80, Darmstädter 147,30, Handelsbank 170,75, Dresdener Bank 161,10, Deutsche Bank 142,70, Bochumer 251,75, Nordsee - - -, Tendenz: still.

Kasseler Effektenbörse. Kreditaktien 209,00, Staatsbahn 144,20, Lombarden 18,70, Diskont-Gewinn 193, - - -

Pariser Börse.

Table titled 'Paris, 18. August. Anleihe-Kurse' listing bond prices for various countries like England, Spain, and Turkey.

Londoner Effektenbörse.

Table titled 'London, 18. Aug. (Telegr.)' listing various securities and their prices.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 18. Aug. Produktenbericht. Neben den abwärts tendierenden russischen Berichten gaben die höheren amerikanischen Preise weitere Anregung. Umfangreiche Bedungen im Lieferungshandel steigerten die Weizenpreise um 1/2-1 1/2 Mill., die Roggenpreise um 1/2-1 1/2 Mill. Das ausländische Angebot nahm zu, sowohl auf den Bahn- wie Wasserwegen. Dagegen fehlten direkte russische Donauverfrachten gänzlich. Hafer ruhig aber stetig. Weizen vernachlässigt. Müll ein wenig fester. Wetter: schön.

Berlin, 18. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. (bei Netto-Rasse.)

Table listing wheat (Weizen), rye (Roggen), and other grain prices in Berlin.

West, 18. August. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table listing wheat (Weizen) and rye (Roggen) prices in West.

Silverpool, 18. August. (Anleihe-Kurse.)

Table listing bond prices in Silverpool.

